

## **Lebensbericht Hannelore Herzberg**

„Der besondere Gottesdienst“: „Ist Gott an allem schuld?“

Landeskirchlichen Gemeinschaft Greifswald am 17.02.2008

Ich möchte mich erst einmal vorstellen. Mein Name ist Hannelore Herzberg, ich wohne in Kröslin und habe eine erwachsene Tochter. Im Jahr 2005 habe ich den Weg in die LKG Wolgast gefunden.

In unserer Familie wurde nicht über den christlichen Glauben gesprochen.

Mein Vater war Kommunist und hat uns in diesem Sinne erzogen. Wir alle waren Pioniere, FDJler und bekamen unsere Jugendweihe. Das war für mich auch so in Ordnung. Erst als ich 1977 meine Lehre als Apothekenfacharbeiter begann, sah ich wie das „richtige Leben“ aussah. Einige meiner Kolleginnen waren Christen und in vielen Gesprächen mit Ihnen, machten sie mir schon deutlich dass es einen Gott gibt. Bei mir kam das aber noch nicht wirklich an. Ich wollte, jetzt volljährig, erst einmal Leben, Geld verdienen und unabhängig werden. Da hatte ein Gott keinen Platz in meinem Leben. Ich vermisste ja nichts, mir ging es gut.

Zu meiner Mutter hatte ich ein sehr inniges Verhältnis, sie war eine sehr ruhige Frau. Wenn wir Gespräche alleine führten, sagte sie immer zu mir: „Hanne, wenn Gott nicht seine Hände über Dich halten würde, dann hätte ich Dich nicht mehr!“ Dabei nahm sie mich immer in den Arm und drückte mich ganz fest und gab mir das Gefühl, das es doch etwas zwischen Himmel und Erde geben muss.

Während meiner Ausbildung an der medizinischen Fachschule in Greifswald, lernte ich eine Kollegin kennen. Sie erzählte uns oft von Gott und dem täglichen Lesen der Bibel. Oft diskutierten wir über Themen des Lebens, die für uns junge Frauen damals gerade aktuell waren. Gedanken machte ich mir aber nicht so sehr, was Jesus Christus damit zu tun haben sollte. Oft waren die Gespräche im alltäglichen Einerlei vergessen. Feste christliche Freunde hatte ich nicht, so dass ich am Thema Gott nicht dran bleiben konnte.

Eine Bibelausstellung, die 2005 in Wolgast stattfand, besuchte ich mit einem Freund, den ich nach langer Zeit wieder getroffen hatte. Er lud mich ein mit Ihm dorthin zu gehen und ich sagte zu, da mein Interesse ja schon immer bestand. Er erzählte mir in einem langen persönlichen Gespräch, wie er zur LKG Wolgast gekommen ist. Dort halfen sie Ihm, seine Probleme in den Griff zu bekommen. Einen großen Anteil daran hatte Jesus Christus, wie er mir versicherte. Er nahm mich mit zu den Gottesdiensten in Wolgast, von denen ich beeindruckt war.

---

**Lebensbericht Hannelore Herzberg**

„Der besondere Gottesdienst“: „Ist Gott an allem schuld?“ LKG Greifswald am 17.02.2008

Seite 1/2

Ich lernte Menschen dieser Gemeinde kennen, die mir Hilfestellung gaben, im Umgang mit der Bibel und dem richtigen Verständnis beim Lesen. Sie luden mich ein zu den Hauskreisen und ich nahm dankend an. Langsam bemerkte ich, wie mein Interesse für Jesus Christus wuchs.

Ich wollte mehr über Ihn erfahren!

In die Gemeinschaft lebte ich mich nach und nach ein, gerne übernahm ich kleine Aufgaben.

Der Höhepunkt für mich war dann „Pro Christ“. Diese Veranstaltung fand in Wolgast statt, wurde von der LKG Wolgast/ LKG Greifswald organisiert und ich durfte mithelfen. Die Verkündigungen von „Pro Christ“ und die Zeugnisse in den Programmen haben mir Mut gemacht, ans Kreuz zu gehen und Jesus Christus zu bitten mein Leben zu führen.

Beim täglichen Lesen der Losungen - Lichtstrahlen - und die dazu gehörenden Textstellen in der Bibel, sind mir besonders die Briefe des Paulus aufgefallen. Z.B. 1. Korinther 13,13 - Das Hohelied der Liebe und der Brief an Titus, dem er die Aufgabe überträgt, die Gemeinden zu organisieren. Nicht alles lief dort im Sinne des Evangeliums. Auch wenn in unserer Gemeinde mal nicht alles so glatt läuft und es Reibereien gibt, lese ich diese Teile in der Bibel und in mir tritt wieder eine innere Ruhe ein, die mir hilft diese Dinge für mich zu überdenken.

Ich bin froh, dass es Jesus Christus gibt und er mir hilft, MEIN Leben mit Ihm zu leben!

Nach vielen Umwegen bin ich in einer Gemeinschaft angekommen, wo das christliche Leben gelebt wird. Ich bekomme Hilfe um das Evangelium weitergeben zu können.

Eine kleine Begebenheit zum Schluss:

Ich habe in Kröslin liebevolle Freunde gefunden, die immer für mich da sind. Die Freunde haben nicht diesen Zugang zu Jesus Christus und die Tochter hat mich gebeten für Ihren Vater zu beten, da er krank ist und sie nicht wissen, wie es gesundheitlich weitergeht. Das beweist mir, dass sie mir vertrauen.

Das soll es von mir gewesen sein. Danke!